Geschäftsbericht / Wirksamkeitsbericht

2021

WIR SIND INKLUSIV

Inklusion im Kölner Süden
www.miteinander-leben.com

miteinander *leben* e.V.

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht 2021 4
Allgemeines zum Verein 6
Organe des Vereins 6
Leitbild des Vereins 7
Konzeptionelle Weiterentwicklung 8
Wirtschaftliche Entwicklung 11
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit 13
Investitionsprojekte 13
Kooperation und Vernetzung 14
Qualitätsmanagement 15

Geschäftsbereich Besondere Wohnformen (Wohngemeinschaften) 16
Standorte und Belegungen 17
Bericht WG 1 / Reiherstraße 19
Bericht WG 2 / Kölnstraße 20
Bericht WG 3 / Elisabeth-Selbert-Straße 20

Geschäftsbereich Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo) 22
BeWo kompakt 23
Rückblick 23
Ausblick 25

Geschäftsbereich Jugendhaus 27
Mitarbeiter:innen 27
Kinder und Jugendliche 27
Auswirkungen der verschiedenen Konzepte 28
Zielüberprüfung 28

Geschäftsbereich Jugendhaus / Offener FreizeitTreff (OFT) 30
OFT – endlich wieder geöffnet 30

Kita und Familienzentrum 32
Corona und seine Auswirkungen 33
Fachkräftemangel 34
Unsere erreichten Ziele und Ausblick in das kommende Kitajahr 35

Geschäftsbericht 2021

Mit dem Geschäftsbericht werden die wesentlichen Entwicklungen des letzten Jahres aus jedem Bereich des Vereins miteinander leben e. V. und des miteinander leben e. V. – Inklusive Kindertagesstätte erläutert.

Der Bericht bezieht sich auf Entwicklungen seit der letzten Mitgliederversammlung in 2019. In den kommenden Jahren wird sich der Geschäftsbericht mehr und mehr in einen Wirksamkeitsbericht entwickeln. Daher werden erstmalig für jeden Geschäftsbereich Zielvorgaben für das kommende Jahr formuliert.

Die Organisation der beiden Vereine stellt sich im Organigramm wie folgt dar:

www.miteinander-leben.com
Organigramm miteinander leben e.V. / Stand 05/2019

Allgemeines zum Verein

Der Verein beschäftigt aktuell (August 2021) 44 hauptamtliche Mitarbeiter:innen und 42 nebenamtliche MitarbeiterInnen sowie 38 Übungsleiter:innen.

Der Verein hat 281 Einzel- bzw. Familienmitgliedschaften.

Die letzte ordentliche Mitgliederversammlung (MV) fand in den Räumen des miteinander leben e. V. am 07. November 2019 im Jugendhaus Sürth, Fronhofstr. 42, 50999 Köln statt. Eine MV fand in 2020 aufgrund der Coronasituation nicht statt.

Insgesamt fanden 7 Vorstandssitzungen im letzten Jahr statt. Zusätzlich führte der Vorstand einen Klausurtag durch und gab es regelmäßige Besprechungen zwischen dem geschäftsführenden Vorstand und der Geschäftsführung.

Organe des Vereins

Vorstand
Peter Kasper (Vorsitzender)
Ulrich van Alst (stellv. Vorsitzender)
Stefanie Baldauf
Christina Roth
Judith Zankl
Dorothee Kohleick
Marianne Pohl
Benjamin Büsing
Peter Caspar Wurthmann

Geschäftsführung
Marc Haine

Leitbild des Vereins

Neben der Satzung des Vereins wurde bereits vor vielen Jahren ein Leitbild entwickelt, welches den im Verein tätigen Menschen Orientierung über die inhaltliche Ausrichtung und den Zweck des Vereins gibt sowie die wichtigsten Grundlagen zur Zusammenarbeit benennt. Auf dem Konzeptionstag in 2019 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die Inhalte des Leitbildes in eine neue Form bringen sollte. In vier Säulen stellt sich der Verein nun mit seinem Leitbild dar.

UNSERE MISSION

Wir unterstützen Menschen mit und ohne Behinderung in der Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens und sich dabei in einem selbstverständlichen Miteinander zu begegnen und voneinander zu lernen.

Wir sind der Überzeugung, dass dieses Miteinander eine tolerante und offene Gesellschaft fördert.

In diesem Sinne initiieren in diesem Sinne Begegnungen, schaffen Räume zum Leben und zum Austausch und unterstützen partizipative, selbstorganisierte Ideen und Aktivitäten.

UNSER WEG

- Gründung des Vereins von betroffenen Eltern zur Selbsthilfe
- Erste integrative KiTa NRW
- Eröffnung inklusives Jugendhaus
- Mitbegründung der gemeinnützigen Werkstätten Köln
- Wohngemeinschaften in Rondorf und Sürth
- Mitbegründung der inklusiven Offene Schule Köln
- Initiativenpreis für das Jugendhaus
- 1. Inklusionspreis des Landes NRW
- Appartementhaus im Ambulant Betreuten Wohnen

UNSERE VISION

Wir streben nach einer inklusiven Gesellschaft.

Dafür arbeiten wir an der Seite von Betroffenen und Angehörigen, überzeugen mit praxisorientierten Angeboten und entwickeln auch zukünftig biographiebegleitende, bedarfsorientierte und wirkungsvolle Konzepte.

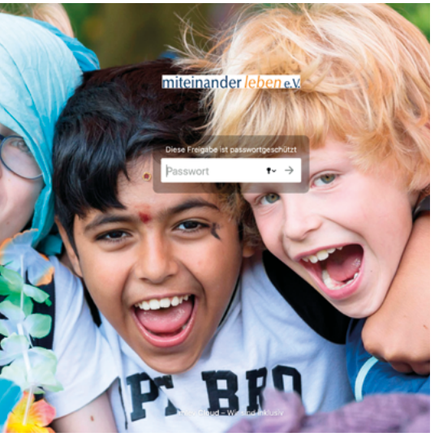
UNSERE LEITSÄTZE

- Wir orientieren uns konsequent an den Bedarfen unserer Anspruchsgruppen.
- Wir denken in Lösungen und stärken die Kompetenzen
- Wir entwickeln uns entlang unserer täglichen Herausforderungen.
- Wir handeln eigenverantwortlich und in einem hohen Grade selbstorganisiert.
- Wir schenken einander Vertrauen und schaffen Transparenz.
- Wir sind ein zuverlässiger Partner und lösen Konflikte konstruktiv.
- Wir streben wirkungsvolle Ergebnisse an und messen uns an den Besten.

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Konzeptionstage

Das Jahr 2020 und auch große Teile des Jahres 2021 waren geprägt von den Entwicklungen rund um das Pandemiegeschehen. In vielen Prozesse gelang es den Mitarbeitenden neue Routinen zu entwickeln und trotzdem die vielen Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Dabei stand die Kommunikation zu unseren Bewohner:innen, den Kindern und Jugendlichen, den Klient:innen und den Eltern ganz besonders im Fokus. Um den deutlichen höheren Aufwänden gerecht zu werden wurden dabei erheblich Zeit und Geld in neue Formen der Kommunikation investiert.



miteinander leben – digitale Zukunft

Im letzten Jahr haben wir für uns die Ziele aufgestellt, weitere Prozesse zu digitalisieren und Entscheidungen zu treffen hinsichtlich einer möglichen Cloudlösung, der angestrebten Kommunikationsmittel, eines eigenen WiKis und z. B. der Entwicklung einer eigenen Vereins-App. Nach einer Informations- und Diskussionsphase wurden entsprechende Entscheidungen gefällt und einige Projekte in die Wege geleitet. Ganz besonders freut uns, dass wir unsere Wünsche und Pläne in einen Förderantrag der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW einbringen konnten und dieser Anfang 2021 positiv beschieden wurde!

Aktuell gibt es folgende Projekte:

- Installation der Nextcloud als neuer Ort der Dateiablage, als zentrale Plattform zur Kommunikation und Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Mittlerweile sind fast alle Bereiche des miteinander leben e. V. in „die Cloud“ umgezogen. Die meisten Mitarbeiter:innen wurden geschult und können nun orts- und geräte unabhängig auf Daten zugreifen und sie bearbeiten. Die Entscheidung fiel auf die Nextcloud, weil wir hier u. a. Vorteile sehen hinsichtlich Anpassungsfähigkeit und Datenschutz, z. B. im Vergleich zu Microsoft Teams.
- Es wurde ein eigenes Wiki geschaffen, das uns die Möglichkeit gibt, unser vorhandenes miteinander-leben-Wissen abzubilden und zugänglich zu machen. Bislang wurden schon einige Artikel dort hinterlegt (QM-Dokumente, Anleitungen, Stellenbeschreibungen ...), weitere können und sollen zukünftig von allen Mitarbeitern eingebracht werden. Die ersten Kolleg:innen haben hier ebenfalls schon eine Einführung erhalten und zeigten sich angetan vom Nutzen und der Praktikabilität des Wiki.
- Eine zentrale Kontaktdatenbank ist geplant, wird aber erst nach den anderen Projekten angegangen.
- Hinsichtlich der elektronischen Zeiterfassung sind wir seit einiger Zeit in der Zusammenarbeit mit dem Anbieter und versuchen gemeinsam ein funktionierendes und hilfreiches System vorzubereiten. Dieser Prozess stellt sich als zeitaufwändiger heraus als wir uns das erhofft hatten. Tatsächlich wurden aber Fortschritte gemacht und wir hoffen auf baldige Anwendungsreife.
- Zur Kommunikation mit unseren Kunden (Eltern, Jugendliche, Klienten, Bewohner), Mitgliedern und anderen Interessierten lassen wir eine eigene Vereinsapp entwickeln, von der es bereits einen ersten Prototypen gibt, der nun bearbeitet werden kann.
- Um die verschiedenen Projekte zu betreuen und auch den Mitarbeitenden Hilfestellung geben zu können, wurde für ein Jahr die Stelle eines Digitalisierungsbeauftragten (Michael Müller) mit 10 Wochenstunden eingerichtet und auch mit dem Förderbescheid bewilligt.

miteinander leben e.V.
Digitale Zukunft
INTRANET
Gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Das Thema der Digitalisierung bringt für die Mitarbeiter:innen einige Veränderungen und verlangt Lern- und Anpassungsprozesse. Das kann anfangs als lästig empfunden werden. Besonders schwierig ist es, wenn die neuen und besprochenen Abläufe zunächst einmal nicht so funktionieren wie sie sollen, was leider auch vorgekommen ist. Wir sind uns aber sicher, dass am Ende des Prozesses für alle die Vorteile überwiegen werden und hoffen bis dahin auf die Geduld, Neugier und Lernbereitschaft der Mitarbeitenden.

Die Ziele für das Geschäftsjahr 2021/22 sind:

- Komplett vollzogener Umzug in die Nextcloud mit funktionierenden Dokumentenmanagement und Kommunikationsabläufen
- Fertigstellung der eigenen miteinander-leben-App und Ausbreitung mit mindestens 150 Downloads. Nutzung der App zur Kommunikation aktueller Informationen.
- Vollzogener Wechsel in die elektronische Zeiterfassung, Abkehr von (handgeschriebenen) Stundenzetteln und Urlaubsanträgen.
- Nutzung des eigenen Firmen-Wikis durch die Mitarbeitenden.

Michael Müller, Digitalisierungsbeauftragter

AG Pavillon

Die AG Pavillon ließ sich von den Coronabeschränkungen nur in geringem Maße beeindrucken. Allen Mitgliedern der AG war es wichtig die inhaltliche Arbeit weiterzuführen und diesen wichtigen Baustein für die Vereinszukunft auszugestalten. Unter Einbezug digitaler Treffen konnten daher erhebliche Fortschritte erzielt werden.

Nach dem die Machbarkeitsstudie erstellt worden war, begann die erneute Suche nach einem betreuenden Architekten. Seit Sommer 2020 begleitet uns nun Herr Wolfgang Zeh, der 2016 in Köln-Ehrenfeld mit der Schließung einer Baulücke bewiesen hat, dass er auf kleinem Raum Großes entstehen lassen kann.

In vielen Arbeitstreffen und noch mehr Telefongesprächen wurden die Pläne für den Pavillon ausgearbeitet. Dabei wurden die inhaltlichen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten immer wieder neu beleuchtet. In einem finalen Arbeitstreffen im Sommer 2021 wurde die Planungsphase abgeschlossen und Ende August wurde der Bauantrag bei der Stadt Köln eingereicht. Wir rechnen nun mit einer Bearbeitungszeit von 9 bis 12 Monaten. Nun gilt es unsere Idee in der Belegschaft, Nachbarschaft, Stadtgesellschaft und Kommunalpolitik bekannt zu machen. Ebenso werden nun Stiftungen und Spender:innen gesucht, die das Vorhaben unterstützen.

Eine erste Illustration gibt eine Vorstellung unserer Planungen.

Ein solcher Pavillon auf dem Gelände das Jugendhauses nimmt natürlich auch noch mal das Jugendhaus gesondert in den Blick. Die Eingangssituation, das Außengelände und energetische Verbesserungen werden daher bei der Planung jetzt gleich mitgedacht.

Neues Fachkonzept für die Wohngemeinschaften sowie das BeWo

Bereits seit zwei Jahren wird das neue Fachkonzept für die Bereiche Wohnen und BeWo diskutiert. Da die inhaltlichen Vorgaben bekannt sind arbeiten die Teams bereits daran. Leider ist es den Leistungsträgern (Landschaftsverbände aus Rheinland und Westfalen-Lippe) und den Leistungserbringern (Träger der Freien Wohlfahrt und der Selbsthilfeorganisationen) nicht gelungen alle inhaltlichen Details der zukünftigen Leistungen zur Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu klären. Nach aktuellem Stand wird eine Umsetzung auf die Jahre 2023/2024 verschoben.

Dies bedeutet weiterhin eine erhebliche Unsicherheit welche Leistungen in welcher Form und zu welchen Konditionen wir als Verein erbringen können und sollen.

Wirtschaftliche Entwicklung

Bereits im letzten Geschäftsbericht klang an, dass die Coronapandemie an vielen Stelle im Verein zu Mehrkosten führte. Grundsätzlich waren die Geschäftsbereiche aber nicht von Kürzungen oder Einnahmeausfällen betroffen. Lediglich die Spielgruppe wurde geschlossen und es entstanden Einnahmeausfälle. Da die langjährige Leiterin, Frau Kristin Ferber, den Verein dann zu Beginn 2021 verließ, wurde das Angebot ausgesetzt. Ein Neustart mit neuem Team ist zum 01. Oktober 2021 in Vorbereitung.

Obwohl in 2020 nicht zu erkennen war ob und in welchem Umfang die Leistungsträger die enormen Zusatzleistungen des Personals mit entsprechenden Zulagen refinanzieren würden, entschied sich der Vorstand und die Geschäftsführung dazu mit dem Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung über monetäre Zulagen und Sonderurlaubstage zu schließen.

Insgesamt umfasste die Betriebsvereinbarung Mehrkosten in Höhe von 75.000,– Euro. Das Jahresergebnis 2020 schließt daher mit einem Fehlbetrag in Höhe von -32.600,– Euro ab, welcher aber durch Rücklagen gedeckt ist.

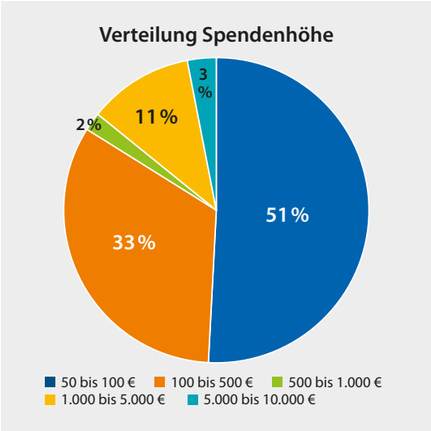
Insgesamt erwirtschaftete der Verein knapp 3 Millionen Euro an Zuschüssen, Erlösen und Spenden. Dabei stellen die Erlöse des Landschaftsverband Rheinland für die Bereichen Wohnen und BeWo den größten Anteil mit über 70 % der Einnahmen dar.

Zuschüsse der Stadt Köln für den Bereich Jugendhaus umfassen 9 % und die Mittel verschiedener Stiftungen 3 % der finanziellen Ressourcen.

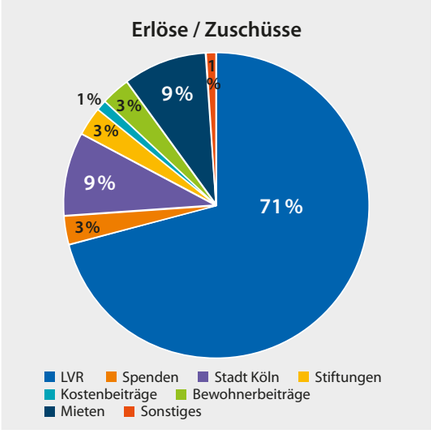
Spenden

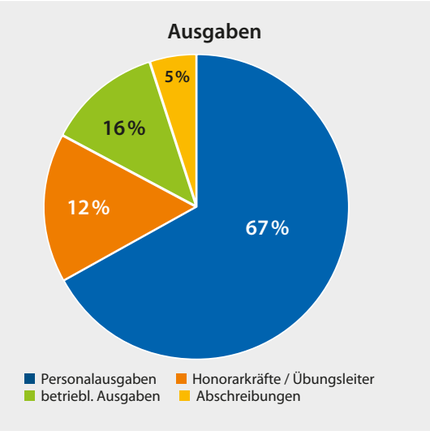
Spenden erhielt der Verein in Höhe von 90.000,– Euro, wobei ca. 10.000,– Euro davon die Mitgliedsbeiträge ausmachen. Insgesamt erzielt der Verein durch Kleinspenden bis 100,– Euro ca. die Hälfte seines Spendenaufkommens. Dies zeigt, dass der Verein von einer großen Gemeinschaft an Unterstützern getragen wird.

Große Spenden machen ca. 20 % des Spendenaufkommen aus. Sie haben erheblichen Anteil daran, dass große Anschaffungen und mittelfristige Projekte finanziert werden können.



Einnahmen
Durch die erste Umstellung durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) werden erstmalig Einnahmen über die Bewohner:innen direkt erzielt. Die Bewohner:innen bekommen nun die Gelder für den Lebensunterhalt sowie die Miete ausgezahlt und erstatten uns die vertraglichen Beiträge dafür. Diese Einnahmen werden unter den Bewohnerbeiträgen erfasst und stellten eine erheblichen Anteil an den Mieterlösen dar.





Ausgaben
Wie bei vielen Sozialunternehmen machen auch beim miteinander leben e. V. die Ausgaben für Personal 80 % aus. Davon sind 12 % der Mitarbeitenden Neben- oder Ehrenamtlich bei uns tägig. Sie stellen damit eine große und wichtige Säule in den Geschäftsbereichen dar.

Die Vergütung des Personals richtet sich mit kleineren Einschränkungen am Tarif für den öffentlichen Dienst im Sozial- und Erziehungsbereich (TvöD SuE) aus.

Herr Peter Kasper wird auf der Mitgliederversammlung den Jahresabschluss 2020 darstellen.

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Sein Gesicht konnte der Verein in 2021 nur über seine digitalen Kanäle zeigen. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie die Teilnahme am Weihnachtsmarkt oder Karnevalszug in Sürth oder die Durchführung von Festen oder Jubiläen fielen den Beschränkungen durch Covid19 zum Opfer.

Aktuelle Infos wurden auf der Homepage veröffentlicht, kleine Posts über Aktionen in den Bereichen wurden über facebook veröffentlicht und auf einem neuen Instagram-Kanal kommuniziert nun das Jugendhaus mit seiner Zielgruppe.

Mit dem KiTa-Team wurde ein kleiner Film produziert, der die zunehmend aufwendige und schwierigere Personalakquise unterstützen soll. Aufgrund des guten Ergebnisses soll nun auch ein Imagefilm für den gesamten Verein erstellt werden, der auf kurzweilige Art den Verein, seine Besonderheiten sowie mögliche Zukunftsprojekte wie den Pavillon vorstellt.

Investitionsprojekte

Die 2. Phase zur Neugestaltung des Außengelände der KiTa wurde wie geplant umgesetzt und es zeigt sich deutlich wie pädagogisch wirksam eine solche Gestaltung sein kann.

Die Anschaffung neuer digitaler Arbeitsmittel (Notebooks, Handys, PC-Kameras, Tablets) steht weiterhin im Fokus. Dazu wurden auch Förderanträge (Stiftung Wohlfahrtspflege, Aktion Mensch) gestellt.

Es wurden einige Ausgaben zur Erstellung des Bauantrages getätigt. Neben den Leistungen des Architekten wurden diverse Fachplaner (Brandschutz, Landschaftsgärtner, Energieberatung, Statiker, Technik) eingesetzt.

Kooperation und Vernetzung

Der miteinander leben e. V. ist ein stark vernetzter Verein. Im Austausch mit anderen Organisationen bringen die Mitarbeiter:innen die fachlichen Positionen des Vereins ein, regen Verbesserungen für unsere Zielgruppen an und beobachten Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsbereichen.

Qualitätsmanagement

Qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu vollbringen ist Aufgabe und Wunsch aller Mitarbeiter:innen. Alle beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung, im besonderen Maße natürlich die Leitungskräfte und auf oberste Ebene die Geschäftsführung. Im miteinander leben e. V. wird diese Arbeit koordiniert vom Qualitätsmanagementbeauftragten, der dafür eine 50 % Stelle zur Verfügung hat.

Tatsächlich ging es im letzten „Corona-Jahr" oft darum, unter den schwierigen Bedingungen möglichst viel Qualität aufrecht zu erhalten. So konnte das Jugendhaus lange Zeit gar nicht oder aber nur einer kleinen Anzahl an Besuchern die Türen öffnen. In der Kita mussten Raum- und Gruppenkonzepte bis auf weiteres über den Haufen geworfen werden, da ein gemeinsames Spiel mehrerer Gruppen untersagt war. Auch in den anderen Bereichen wie Wohngemeinschaften und BeWo wurde ein ständiges Anpassen an die jeweils aktuellen Vorschriften verlangt. Trotz dieser fehlenden Konstanz und den besonderen Ansprüchen hat Qualitätsmanagement und -entwicklung stattgefunden:

- So wurde unter anderem die Arbeit in den Qualitätszirkeln fortgesetzt, in welchen regelmäßig unsere Prozesse auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht werden.
- In der Kita wurde eine umfangreiche Abfrage der Zufriedenheit der Eltern durchgeführt, diesmal zum ersten Mal komplett online.
- Im Jugendhaus fand wieder der Wirksamkeitsdialog mit dem Jugendamt statt, in welchem die Qualität unseres Angebots auf dem Prüfstand ist. Ebenso hat es das Jugendhaus geschafft, erste wichtige Prozesse der eigenen Arbeit zu verschriftlichen.
- In insgesamt 7 Internen Audits wurde anhand von Fragenkatalogen intensiv auf verschiedene Bereiche geschaut, von Themen wie Arbeitssicherheit bis zu den wesentlichen Leistungsbereichen unserer Arbeit. Alle Audits erzeugen „To-Do-Listen", deren Erarbeitung unsere Qualität weiter verbessern.

Im letzten Jahr hatten wir uns die Durchführung 8 Interner Audits als Ziel gesetzt, was mit der Zahl von 7 fast erreicht wurde. Die Durchführung einer Managementbewertung nach den Vorschriften der DIN 9000 im diesjährigen Sommer konnte noch nicht umgesetzt werden.

Michael Müller, Qualitätsmanagementbeauftragter

Unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2021/22 im Qualitätsmanagement

- Managementbewertung bis März 2022
- Wiederholung der Zufriedenheitsabfragen im Bereich Wohnen und Bewo und Mitarbeiter?
- Neuen Auditplan festlegen mit 6 Audits

Geschäftsbereich Besondere Wohnformen
(Wohngemeinschaften)

Die Wohngemeinschaften des miteinander leben e. V., seit der Umstellung der Leistungen „Besondere Wohnform" genannt, sind dezentrale Wohn- und Betreuungseinrichtungen der Eingliederungshilfe.

Standorte und Belegungen

WG 1: Köln Rondorf, Reiherstraße
9 Bewohner:innen / 6 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen

WG 2: Köln Sürth, Kölnstraße
10 Bewohner:innen / 8 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen

WG 3: Köln Sürth, Elisabeth-Selbert-Straße
10 Bewohner:innen / 7 Hauptamtliche Mitarbeiter:innen

Unterstützt werden die Teams von studentischen Aushilfskräften, die auf Minijob-Basis oder Übungsleiter-pauschale beschäftigt sind.

Den Wohngemeinschaften stehen insgesamt 4 Fahrzeuge zur Verfügung: 2 Transporter und 2 Kastenwagen, die jeweils für Rollstuhltransporte umgerüstet sind.

Die Besetzung der Wohngruppen folgt dem Prinzip der klassischen Wohngemeinschaft: Männer und Frauen bewohnen jeweils Einzelzimmer, die sie nach eigenem Geschmack einrichten. Ggfs. stellt der Verein Geld zur Verfügung, falls es einem/einer neuen Bewohner*in nicht möglich ist, das Zimmer auf eigene Kosten zu gestalten. In jedem Zimmer ist ein Internet-, TV- und Telefonanschluss vorbereitet. Aktuell besteht noch keine Möglichkeit, an allen Werktagen eine komplette Betreuung anbieten zu können, so dass alle Bewohner:innen einer Beschäftigung, i.d.R. in einer Werkstatt, nachgehen müssen. Eine Verkürzung der Arbeitswoche auf 4-Tage und die damit verbundene Betreuung in der WG ist möglich.

Die Pflege erfolgt nach Möglichkeit geschlechtsspezifisch.

Rückblick: Pandemie, Impfen, CoronaSchuVO etc.
2020 war geprägt durch das Pandemiegeschehen. Insbesondere durch die Schließung der Werkstätten vom 11. März bis zum 22. September 2020 veränderte sich der Alltag massiv. Die dauernde Anwesenheit aller Bewohner:innen, die Absagen aller geplanten Reisen, kaum Möglichkeiten die Freizeit zu gestalten und vieles mehr, zerrten an den Nerven aller Beteiligten.

Bis auf einen Corona-Ausbruch in einer WG, betroffen waren 6 Bewohner:innen und 4 Mitarbeiter:innen, sind wir bisher gut durch die Pandemie gekommen.

Besuche von Angehörigen waren nach dem ersten Lockdown nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Besucher:innen können mittlerweile wieder ohne Einschränkungen die WGs besuchen: mit einfachem Screening (messen der Körpertemperatur, Abfragen von Symptomen), wenn sie kompletten Impfschutz haben oder mit einem negativem Testergebnis und Screening, wenn sie nicht geimpft sind. Laut CoronaSchutzVerordnung sind die Hygieneregeln nach wie vor einzuhalten.

Erfreulicherweise haben aktuell fast alle Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen, die bereit waren, sich impfen zu lassen, einen kompletten Impfschutz. Das erleichtert das Zusammenleben angenehm, da die Bewohner:innen in dem Fall auf das Tragen einer Maske verzichten können. Aus Gründen des Arbeitsschutzes müssen Mitarbeiter:innen in bestimmten Betreuungssituationen nach wie vor eine FFP2-Maske tragen und ansonsten einen einfachen Mund-Nasen-Schutz. Letzteres ist eine Empfehlung und es kann, je nach Einschätzung der Situation, auch darauf verzichtet werden. Schnelltests werden in bestimmten Situationen weiterhin durchgeführt, genauso wie die PCR-Tests durch die Stadt Köln, die seit letztem Mai regelmäßig für die Mitarbeiter:innen des Vereins stattfinden.

Zielüberprüfung

Das waren unsere Ziele für das Geschäftsjahr:	Das haben wir erreicht:
• Digitale Teilhabe für unsere Bewohner durch Ausstattung der WGs mit Tablets und Schulung der Bewohner zum Umgang mit diesen.	Im Zuge der Digitalisierung wurden Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen geschult und für jede WG wurden zwei IPads angeschafft
• Einführung und erfolgreiche Umsetzung des BEI_NRW.	BEI_NRW: Jede WG hat in 2021 Erfahrungen mit der Erstellung der Bedarfsermittlungsinstrumente (BEI) sammeln können. Alle Anträge wurden bewilligt

Ausblick
Es soll wieder mehr Normalität und gesellschaftliche Teilhabe in den Alltag der WG-Bewohner:innen einkehren:

- Es stehen ab Juli drei geplante Reisen an: Ammersee, Holland und Mallorca.
  Wir hoffen natürlich sehr, dass alle Reisen angetreten werden können.
- Der OFT öffnet wieder seine Türen und somit können wieder Freunde und Bekannte getroffen werden.
- Übergreifende Freizeitaktionen der WGs können wieder stattfinden.

Des Weiteren haben wir seit März 2021 Erfahrungen mit dem neuen Bedarfsermittlungsinstrument BEI_NRW machen können. Dieses Verfahren löst das ehemalige Hilfeplanverfahren ab und dient dem Kostenträger als Grundlage für die Zahlung der Eingliederungshilfeleistungen. Bisher sind alle eingereichten Bedarfe positiv entschieden wurden.

Bettina Seiler, Bereichsleitung Wohnen

Bericht WG 1 / Reiherstraße

- Übernahme in Festanstellung des Auszubildenden (Heilerziehungspfleger).
- Die Ausbildungsstelle ab 01. August 2021 wird mit einer HEP-Schülerin neu aufgefüllt.

Projekte für 2021
Das marode Gartenhaus wird im Herbst abgerissen. Dank einer zweckgebundenen Geldspende wird dieses durch ein pflegeleichtes Gartenhaus ersetzt.

Im September wird ein Kurzurlaub in Wanderhütten auf einem Campingplatz in Luxemburg angeboten, dies wird ebenfalls durch eine zweckgebundene Spende ermöglicht.

Der Garten hat eine neue Blumenbepflanzung erhalten, dabei wurde auf bienenfreundliche Gewächse geachtet.

Karl-Heinz Blümel, Gruppenleitung

Bericht WG 2 / Kölnstraße

Zurzeit gibt es 2, ab September 1 Auszubildende(r) im Team, alle Planstellen sind belegt.

Die Reise 2020 ist coronabedingt ausgefallen.

Eine Reise nach Holland ist für 2021 geplant.

Ein Neues Gartenhaus kann und soll angeschafft werden.

Intern konnte eine Fortbildung zur Teamentwicklung durchgeführt werden. Des Weiteren wurde mit SEO, neu SEED, (Sozio-emotionaler-Entwicklungsstand) gearbeitet. Diese Methode soll weiter aktiv in den Arbeitsalltag einbezogen werden.

Fabian Kempf, Gruppenleitung

Bericht WG 3 / Elisabeth-Selbert-Straße

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte auch das 20jährige Bestehen der WG 3 noch nicht gefeiert werden. Wir hoffen, dass sich das nachholen lässt – womöglich zum 22. Geburtstag?

Bei einem Corona-Ausbruch haben wir viel Unterstützung der anderen Einrichtungen des Vereins, aber auch „unserer“ Eltern erfahren. Dafür sind wir sehr dankbar.

Seit März hat unsere 6er-WG endlich auch ihre neue Küche. Sie ist weitgehend auch für RollstuhlfahrerInnen nutzbar, verfügt aber über ein größeres Kochfeld und einen größeren Kühlschrank. Die BewohnerInnen haben bei der farblichen Gestaltung mitbestimmt: sie ist grau und gelb geworden.

Im September 2019 – man konnte noch reisen – fand unsere WG-übergreifende Reise nach Erfurt in Thüringen statt. Unsere für Juni dieses Jahres geplante Reise an den Ammersee musste abgesagt

werden. Auch andere Freizeitaktionen fanden in der Vor-Corona-Zeit noch statt, beispielsweise ein WG-übergreifender Ausflug zum Schloss Sayn und das Erzählcafé mit Senior:innen aus dem nahegelegenen Seniorenheim.

Im Sommer 2020 haben uns zahlreiche studentische Mitarbeiter:innen verlassen. Erfreulicherweise konnten wir die offenen Stellen recht zeitnah nachbesetzen.

Carsten Cüppers, Gruppenleitung

Unsere Ziele im Bereich Wohnen

- Wiederaufnahme von Freizeitangeboten nach den Wünschen der Bewohner:innen.
- Entwicklung eines Fachkonzepts im Rahmen des Umstellungsverfahrens II / BTHG. (Bundesteilhabegesetz) als Grundlage für die Verhandlung mit dem Kostenträger.

Geschäftsbereich
Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

20
Klient:innen

106
Betreuungsstunden pro Woche

Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo) ist eine aufsuchende Hilfe, das heißt, wir besuchen im Regelfall die durch uns betreuten Klientinnen und Klienten in ihrer Wohnung. Wir tragen mit unserer pädagogischen Arbeit dazu bei, dass den Klientinnen und Klienten ein möglichst selbstbestimmtes Leben in „den eigenen vier Wänden" gelingt. Wir leiten sie bei verschiedensten Tätigkeiten an. Im Kern geht es darum, eigene Fähigkeiten auszubauen oder zu erhalten. Einige Klient:innen erhalten zusätzlich zu unserem Angebot ergänzende (eher stellvertretende) Hilfen – teils durch uns oder ggf. durch andere Dienstleister (z. B. ambulante Pflegedienste, Assistenz, hauswirtschaftliche Hilfen, Hausnotrufsystem).

BeWo kompakt

Wir betreuen im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum insgesamt zwei Klient:innen mehr, aktuell 20 Personen. Insgesamt wurden für die 20 Klient:innen 106 Betreuungsstunden pro Woche bewilligt. Der Umfang der Betreuungsstunden ist individuell sehr verschieden und liegt aktuell zwischen 1 und 9,5 Stunden pro Woche. Einige Klient:innen begleiten wir mehrmals wöchentlich, bei anderen findet nur ein Betreuungstermin pro Woche statt. Der Hilfebedarf wird in Abständen von ein bis zwei Jahren immer wieder neu ermittelt und vom Kostenträger (meist Landschaftsverband Rheinland) überprüft.

Rückblick

Im letzten Geschäftsbericht haben wir uns für den zurückliegenden Zeitraum verschiedene Schwerpunktthemen gesetzt. Hier ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen in diesen Themenbereichen:

Verantwortungsvoller Umgang mit der Corona-Pandemie bzw. deren Folgen (Infektionsschutz/ Ermöglichung von Teilhabe)
Wie in der gesamten Gesellschaft hat die Pandemie auch im BeWo weiterhin einen großen, dominanten Einfluss auf die alltägliche Arbeit und auf die Betreuungs- und Lebenssituation der Klientinnen und Klienten. Hinsichtlich Infektionen und Erkrankungen sind wir alles in allem bislang „recht gut" durch die Pandemie gekommen, so weit man das überhaupt sagen kann. Vereinzelte Infektionen wurden frühzeitig entdeckt, blieben glücklicherweise „harmlos" und es kam nicht zu internen Verbreitungen. Wir waren und sind alle sehr froh, dass inzwischen alle geimpft sind, die dies möchten oder können. Trotz der ersehnten Impfungen ließ und lässt sich zunehmend auch eine gewisse Corona-Müdigkeit bei Klient:innen und Mitarbeiter:innen feststellen. Der Umgang mit der Pandemie bleibt für uns alle weiterhin eine große Herausforderung.

Einerseits laufen jetzt zwar viele Abläufe recht routiniert ab für Klient:innen und Mitarbeiter:innen (z. B. alltägliche Hygiene- und Schutzmaßnahmen, regelmäßige Tests von Mitarbeiter:innen als Prophylaxe). Andererseits haben die einschränkenden gesamtgesellschaftlichen Maßnahmen länger gedauert als wir dies noch vor einem Jahr zumindest erhofft hatten, und vieles begleitet uns auch weiterhin.

Klient:innen waren (und sind) in ihrem Freizeitverhalten eingeschränkt. Bei einigen Klient:innen wirkten sich diese Nachteile auch durchaus erkennbar auf ihr Gesamtbefinden aus. Nachdem wir lange Zeit auf das Initiieren von gemeinsamen Gruppenangeboten verzichten mussten, finden diese seit einigen Monaten nun wieder statt – wenngleich derzeit noch in überschaubarer Gruppengröße von ca. 3 bis 5 Personen.

Zunächst überwiegend im Freien, inzwischen auch wieder in Innenräumen. Bevor dies möglich war, haben wir Klient:innen unterstützt, andere Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, z. B. durch gemeinsame Unternehmungen mit einer Betreuer:in.

Für uns Mitarbeiter:innen sind trotz der Routineabläufe immer wieder neue Anpassungsmaßnahmen vorzunehmen. Neue Verordnungen, z. B. Testvorgaben mussten und müssen regelmäßig gesichtet, für die aktuelle Situation bewertet und umgesetzt werden. Das Tragen von Masken in Innenräumen ist für Mitarbeiter:innen weiterhin Standard, sofern der Mindestabstand nicht einzuhalten ist. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiterentwickelt.

Umstrukturierungsprozesse

A Vorbereitung eines neuen Fachkonzepts

In der Eingliederungshilfe steht eine Umstellung der Finanzierung und der Gesamtstruktur bevor (vgl. dazu den letzten Geschäftsbericht). Als Grundlage für die Umstellung muss zunächst ein sehr umfassendes Fachkonzept erstellt werden, um daran aufbauend in die Vergütungsverhandlungen mit dem Landschaftsverband Rheinland einzutreten. Dies betrifft alle Leistungsanbieter. Im letzten Jahr haben wir als Vorbereitung an ersten Workshops des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes teilgenommen. Inzwischen ist klar, dass sich der Umstellungsprozess im gesamten Rheinland verzögern wird. Für den Bereich BeWo heißt das konkret: die Umstellung findet für uns irgendwann statt im Zeitraum Januar 2023 bis spätestens Dezember 2025.

B Ausbau der digitalen Dokumentation im Betreuungsprozess

Erste Schritte zur Einführung einer rein digitalen Dokumentation wurden initiiert. Dieser Prozess dient u. a. einem effektiven Informationsaustausch im Betreuungsprozess, was auch den Klientinnen und Klienten zu Gute kommt. Dieser Umstellungsprozess hat begonnen. Es wurden erste mobile Endgeräte angeschafft, die zunächst einzelne Mitarbeiter:innen im Betreuungsprozess bei sich tragen, um vor Ort Zugriff auf alle Daten und Informationen zu haben. Aufgrund auftretender Schwierigkeiten bei der Einbindung in das neue Cloudsystem des Vereins wird der Gesamtprozess noch Zeit in Anspruch nehmen. Ganz aktuell bestehen Überlegungen, den Umstellungsprozess zu nutzen, um etablierte Dokumentationssysteme externer Software-Anbieter einzubinden. Im BeWo werden alle erbrachten Leistungen zeitlich genauestens erfasst, von den Klient:innen fortlaufend quittiert, und erst

dann mit dem Kostenträger abgerechnet. Eventuell können bestehende Softwarelösungen bei der Steuerung dieses komplexen administrativen Systems (mit insgesamt ca. 25 Mitarbeiter:innen) hilfreich sein. Erste Sichtungen und Vergleiche bestehender Software-Systeme finden demnächst statt.

Einführungsseminar zum fachlichen Umgang mit dem neuen Bedarfsermittlungsinstrument

BEI_NRW

C BEI_NRW: Einführung und Umsetzung des neuen Hilfeplanverfahrens

Seitens der Landschaftsverbände wurde Ende 2020 in NRW ein neues verbindliches Verfahren für alle Klient:innen und alle Leistungsanbieter eingeführt. Das neue Bedarfsermittlungsinstrument (BEI) ersetzt den bisherigen Individuellen Hilfeplan. Das Verfahren orientiert sich noch stärker an international gültigen Vereinbarungen der Weltgesundheitsorganisation zur Beschreibung von Fähigkeiten (und Herausforderungen) im Alltag von Menschen mit und ohne Behinderung. Anhand einer Checkliste wird im neuen Verfahren der Hilfebedarf von Menschen mit Behinderung beschrieben. Anhand des beschriebenen Hilfebedarfs werden dann die Bewilligungen durch die Kostenträger ausgestellt.

Dieses neue Verfahren muss nach und nach erarbeitet werden. Es fand im ersten Schritt eine Mitarbeiterschulung statt. Seit Ende 2020 wenden wir das Verfahren an, und bislang wurden die ersten Bewilligungen jeweils sehr schnell ausgestellt, (was uns natürlich motiviert). Nach und nach müssen sich alle Mitarbeiter:innen und Klient:innen auf das neue Verfahren einstellen. Nach unseren ersten Erfahrungen ist das neue BEI NRW einerseits in sich logisch aufgebaut und der Bedarf der Klient:innen wird umfasssend dargestellt. Andererseits ist das einzelne Verfahren (mit ca. 30 bis 40 ausgedruckten Berichtsseiten) noch aufwändiger und zeitintensiver als der bisherige Hilfeplan. Das Verfahren wird bei jeder Klientin und jedem Klienten mindestens alle 2 Jahre erneut durchgeführt.

Ausblick

Auch in der näheren Zukunft werden die Themen „Weiterer Umgang mit der Pandemie/ Teilhabe“, sowie anstehende „Umstrukturierungsprozesse“ ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

Beim Thema „Pandemiebewältigung“ wird es neben der Umsetzung vorgegebener Hygienemaßnahmen vor allem darum gehen, wieder zu einem „einigermaßen normalen“ sozialen Leben zurückzufinden.

Klientinnen und Klienten sollen ermutigt werden, soziale Kontakte oder Unternehmungen im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten wieder vermehrt wahrzunehmen. Aktuell ist bei einigen Klientinnen und Klienten festzustellen, dass teils noch eine gewisse Scheu und Unsicherheit besteht. Es gilt dies nach und nach zu überwinden, ohne dabei „leichtsinnig“ zu werden. Kontakte zu anderen werden auf Wunsch initiiert oder begleitet, ebenso fördern wir die Nutzung von bestehenden kulturellen Angeboten im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten. Selbstverständlich sichten wir weiter die politischen Vorgaben und Vorsichtsmaßnahmen und beraten Klientinnen und Klienten fortlaufend.

Im anstehenden Umstrukturierungsprozess werden wir den begonnenen Weg einer digitalen Dokumentation fortsetzen, um Betreuungs- und Austauschprozesse zu optimieren. Es werden weitere mobile Endgeräte angeschafft, die „vor Ort genutzt“ werden können. Es wird geprüft, ob eine externe Software für den komplexen Steuerungsprozess im BeWo (inklusive Abrechnungen) unter Kosten-/Nutzengesichtspunkten sinnvoll ist. Diese neuen digitalen Prozesse werden dann nach und nach von allen Kolleginnen und Kollegen erlernt und im Alltag umgesetzt. Hierzu zählt auch der Umstellungsprozess zur Nutzung und Anwendung der neuen Cloudlösung des Gesamtvereins.

Nach und nach werden alle Kolleginnen den sicheren Umgang mit dem neuen Bedarfsfeststellungsverfahren (BEI NRW) erlernen und anwenden. Zur Vorbereitung der Umstellung des Finanzierungssystems in den nächsten Jahren bereiten wir im neuen Jahr die Erstellung eines neuen Fachkonzeptes vor. Ideen für strukturelle Veränderungen werden hierfür entwickelt.

Auch im Betreuungsalltag möchten wir mögliche Vorteile des Digitalisierungsprozesses nutzen. Die Anschaffung mobiler Endgeräte kann dazu beitragen, dass auch Klientinnen und Klienten bei Bedarf gezielt gefördert werden, digitale Geräte als praktische Hilfsmittel in ihrem Alltag vermehrt einzusetzen. Als Beispiele für mögliche Nutzungsmöglichkeiten seien genannt: Einholung einfacher Informationen, z. B. Wetterprognosen, Rezepte für Mahlzeiten, Navigationshilfe bei neuen Wegstrecken, Nutzung von Videotelefonaten u. ä.

J. Röttgen, Bereichsleitung BeWo

Unsere Ziele im Bereich Wohnen

- Wiederaufnahme von Freizeitangeboten nach den Wünschen der Bewohner:innen.
- Entwicklung eines Fachkonzepts im Rahmen des Umstellungsverfahrens II / BTHG. (Bundesteilhabegesetz) als Grundlage für die Verhandlung mit dem Kostenträger.

Geschäftsbereich Jugendhaus

INKLUSIV

Mitarbeiter:innen

- 4 hauptamtliche Mitarbeiter:innen (auf 3 Stellen)
- 15 nebenamtliche Mitarbeiter:innen
- 1 Hausmeister
- Verschiedene Praktikant:innen
- Während der Ferienprogramme gibt es zusätzlich Kurzzeitbeschäftigte.

Kinder und Jugendliche

Eine statistische Auswertung ist diesem Zeitraum schwierig, da der Zugang zum Jugendhaus stark von den sich verändernden Coronaschutzverordnungen abhing. So durften zum Beispiel eine Zeit lang Kinder bis 14 Jahren in 20er Gruppen aufs Außengelände und alle ab 15 Jahren auch ins Haus, aber nur in 5er Gruppen. Dann konnten die Jüngeren weiter aufs Gelände, aber alle ab 15 eine Zeit lang überhaupt nicht mehr ins Jugendhaus. Der ständige Wechsel der Regelungen oder auch die Schließungen waren für viele Kinder und Jugendliche eine große und leider oft eine zu große Herausforderung.

Auswirkungen der verschiedenen Konzepte

Jede neue Regelung von Stadt und Land bedingte auch neue konzeptionelle Umsetzungen mit direkten Auswirkungen auf die Besucher:innen.

In Schließungsphasen wurden verschiedene Dinge ausprobiert um zumindest etwas Kontakt zu den Jugendlichen zu halten (Treffen per Zoom, Basteltüten zum Abholen, Telefonkontakt, „Walk and Talk“ (1:1) in Krisensituationen, Töpfern @ Home …). Nicht alle Jugendlichen konnten mit dieser distanzierten Ansprache etwas anfangen.

Begrenzte Gruppengröße mit Anmeldung: Viele haben diese kleinen Freiheiten genutzt und haben regelmäßig ihre Nachmittage im Jugendhaus verbracht – bzw. wenn das Haus mal wieder nicht betreten werden durfte, auf dem Außengelände (welches durch diverse Zelte auch bei schlechtem Wetter attraktiver wurde). Die Anmeldung ist aber auch eine Barriere für Jugendliche, die eher spontan ins Jugendhaus kommen.

Zielüberprüfung

Gerade die Selbstbestimmung der Jugendlichen ist mit vielen Regelungen stark eingeschränkt worden. Viele Jugendliche zeigten sich bei Rückkehr ins Jugendhaus antriebsärmer und zum Teil frustriert.

Ein in Ansätzen schon fast normales Jugendhaus konnten ca. 120 Kinder und Jugendliche bei den 4 einwöchigen Stadtranderholungen erleben. Die direkte Wirkung dieser kreativen Freizeitgestaltung zeigt sich in einigen Rückmeldungen:

„Für mich ist der Sound der Corona-Zeit das Klirren und Scheppern der vielen leeren Weinflaschen im Glascontainer – und die ständige Frage meines jüngsten Sohnes an jedem Morgen der vergangenen 17 Monate: „Mama, Plan?“
Zum Glück und Dank euch gab es für meinen Sohn eine ganze Woche in diesem Sommer einen großartigen Plan: von 10 bis 17 Uhr gemeinsame Zeit mit anderen Kindern und euch verbringen zu dürfen, angeregt und beschäftigt zu werden, Bewegung zu haben, draußen und zusammen sein zu können. Das war in den letzten Monaten leider viel zu selten „ein Plan“. Wir möchten euch dafür sehr herzlich danken! Wir haben es sehr genossen!“

Unsere Ziele im Jugendhaus

- Das Jugendhaus möchte als offene Tür mit hoher Freiwilligkeit Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördern und somit Jugendliche bei ihren Ablösungsprozessen zu unterstützen.
- Erstes Ziel für die nähere Zukunft bleibt die möglichst hohe Autonomie der Jugendlichen unter derzeit nötigen Einschränkungen.

„Meine Tochter hat zum ersten Mal an der Stadtranderholung teilgenommen und war total begeistert. Ihr hat das Töpfern und das Graffiti sehr gut gefallen und alles andere auch.“

„Ich war das erste Mal bei der Stadtranderholung. Mir hat besonders gut gefallen: Der Spa Day mit Gesichts Maske. Wir haben jeden Tag Werwolf gespielt, das hat mir viel Spaß gemacht. Am letzten Tag habe ich das erste Mal Bilder gesprayt. Ich würde gerne nächstes Mal wieder bei der Stadtranderholung dabei sein.“

„Die Rückmeldungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern zeigen den hohen Bedarf nach kreativer, selbstbestimmter Freizeitgestaltung außerhalb von Schule und außerhalb des digitalen Raums. Diese Rückmeldungen sind unser Ansporn und bestimmen unsere Zielsetzung für das nächste Jahr. Natürlich werden auch in Zukunft die verschiedenen Regelungen unsere Vision von einem offenen Haus in dem Jugendliche selbstbestimmt agieren etwas einschränken. Aber es muss unser Ziel sein, den Jugendlichen wieder Raum außerhalb von Schule zurück zu geben, um ihnen eine Entwicklung zum selbstbestimmten und selbstbewussten Menschen zu ermöglichen. Dazu gehören auch „analoge“ Sozialkontakte in einem Umfeld, dass nicht von Unterricht bestimmt wird.

Ein großer Schritt auf diesem Weg sind die neuen Regelungen ab Ende August 2021. Es gelten die 3G-Regeln (wobei alle Schüler ja schon getestet sind). Keine Begrenzung der Teilnehmerzahl, keine Anmeldung … Wir hoffen für unsere Besucher:innen, dass diese Regeln länger Bestand haben.

Darüber hinaus ist es aber auch ein Ziel den Blick von der Gesamtgruppe auf die Einzelnen zu lenken. So hat vielen Jugendlichen die Kontaktarmut und Einsamkeit sehr zu schaffen gemacht. Sie reagieren sehr unterschiedlich auf diese Isolierung.

Das hohe Maß an Vernunft und die wenigen Sozialkontakte, zeigen zwar wie rücksichtsvoll unsere Jugend sein kann – gleichzeitig spiegelt das in keiner Weise normales jugendliches Leben wieder.

Thomas Göttker, Leitung Jugendhaus

Geschäftsbereich Jugendhaus / Offener FreizeitTreff (OFT)

OFT – endlich wieder geöffnet

Erst Ende Juni konnte der OFT wieder seinen gemütlichen Abend öffnen. Aufgrund der Hygiene- und Schutzvorschriften musste der OFT seinen Betrieb komplett einstellen, denn selbstverständlich stand die Gesundheit eines jeden einzelnen Besuchers als höchstes Gut über allen anderen Entscheidungen.

Gleichzeitig haben immer mehr erwachsene Menschen mit Behinderung in langen Telefonaten die gleichberechtigte Freizeitgestaltung gefordert. Wenn die gesamte Gastronomie schließt, dann muss selbstverständlich auch unsere kleine „OFT-Kneipe“ schließen. Aber in Zeiten, in denen Gastronomie wieder öffnen durfte, wurde der geschlossene OFT als ungerecht empfunden.

In Zeiten in denen gerade viele Menschen mit Behinderung geimpft sind, müssen auch wieder Sozialkontakte und unbeschwerte und selbstbestimmte Freizeitaktionen als hohe Faktoren für Gesundheit mitgezählt werden.

Mit dem ersten Tag der Wiedereröffnung kamen an jedem Freitag immer 40 bis 60 junge und alte Menschen in sehr ausgelassener Stimmung.

Thomas Göttker, Projektleitung OFT

Ihr seid die Geduldigsten!

OFT

Öffnung sofort!
Start Freitag, 25.6.
19.30 bis 22.00 Uhr

Wir bleiben vernünftig …
Wir starten als kleiner Biergarten draußen – mit kleiner Karte.
Am Tisch könnt ihr die Masken abnehmen.

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!!!!!
oft@miteinander-leben.com

Unsere Ziele im OFT

- Unser primäres Ziel ist nun zunächst die konstante und zuverlässige Organisation dieses Termins am Freitagabend, der laut KoKoBe ein wichtiger Teil im Leben von Menschen mit Behinderung in ganz Köln ist.
- Gleichzeitig wollen wir den inklusiven Gedanken nicht aus den Augen verlieren und den Kreis der Besucher:innen erweitern.
- Langfristig soll mit dem Bau einer Begegnungsstätte auch der Freizeitbereich rund um den OFT erweitert werden.

Geschäftsbereich
Kita und Familienzentrum

1975 wurde aus dem ehemaligen „Sonderkindergarten“ die erste integrative Kindertagesstätte in Nordrhein-Westfalen. Seither verstehen wir uns als lernende Organisation und sehen es als unsere Aufgabe an das inklusive Konzept des Vereins und der Kita stetig weiter zu entwickeln.

So eröffnete 2008 das an die KiTa angeschlossene Familienzentrum. Hier bieten wir eine breite Palette an Angeboten und Kursen rund um das Thema Familie und Erziehung für die Sürther Familien an.

In 2016 haben wir unsere Erfahrung mit Inklusion in der KiTa im Kinderzentrum für Inklusion gebündelt und stellen seither dieses Wissen anderen Einrichtungen und betroffenen Familien in Beratungen und Workshops zur Verfügung.

Corona und seine Auswirkungen

Wenn uns jemand im letzten Sommer gesagt hätte, das auch das bevorstehende Kitajahr maßgeblich von der Corona-Pandemie beeinflusst sein wird, dann hätten wir diese Einschätzung vielleicht geteilt aber das Ausmaß dessen hat unsere Vorstellungskraft bei Weitem übertroffen!

Die Pandemie mit den wechselnden Schutzverordnungen und ihren Auswirkungen auf den Kitabetrieb ist und bleibt die größte Herausforderung in der Arbeit mit unseren Kindern, Familien und im Kollegium.

Das Spannungsfeld in der Zusammenarbeit ist groß!

Unterschiedliche Haltungen, Wünsche wie mit der Pandemie umgegangen werden soll und politisch getroffene Entscheidungen erschweren den Arbeitsalltag, in jeglicher Art und Weise.

Die einen wollen geschlossene Gruppensettings, Kontaktbeschränkungen um das Ansteckungsrisiko zu minimieren die Anderen wollen wieder „Normalität“, Gemeinschaft erleben, Feste feiern … unter Berücksichtigung der 3-G-Regelungen.

Unsere Arbeit müssen wir ständig neu denken: Organisatorisch, in der Entwicklungsbegleitung der Kinder, in der Weiterentwicklung unserer konzeptionellen Arbeit, in der Zusammenarbeit im Team und mit Eltern, Vieles was neu gelernt und umgestellt werden musste und das nicht nur Einmal sondern Mehrfach mit fast jeder neu getroffenen Entscheidung des Ministeriums.

Wir haben alles durch, von „geschlossen sein“ und Notbetreuung, eingeschränktem Regelbetrieb, veränderte Öffnungszeiten bis hin zu Regelbetrieb mit Quarantäneverordnungen für 38 von 46 Kindern.

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Entwicklung der Kinder und die andauernde Belastung für Familien, zeichnet sich zwar mehr und mehr ab sind aber in Gänze noch nicht abzusehen.

Trotz dieser erschwerten Rahmenbedingungen ist es uns gelungen an unseren Entwicklungsthemen zu arbeiten auch wenn wir unsere gesetzten Ziele nicht in vollem Umfang erreichen konnten.

Fachkräftemangel

Neben Corona, ein weiteres Dauerthema das „wertvolle“ Ressourcen frisst. Im letzten Kitajahr hatten wir eine Stelle ausgeschrieben, auf die wir insgesamt maximal 6 Bewerbungen erhalten haben. Erst nach 8 Monaten konnte die Stelle nachbesetzt werden.

Das Thema Stellenausschreibung, wie können wir Bewerber gezielter ansprechen, Vorstellungsgespräche, Einarbeitung hat uns daher im letzten Jahr sehr umgetrieben. Frau Lange, als stellvertretende Leitung, hat sich diesem Thema besonders angenommen und eine Fortbildung besucht. Daraus ist die Idee entstanden einen „Imagefilm“ zu drehen, um in der Ansprache von Bewerbern neue Wege zu gehen.

Das Team wurde ganz intensiv in dieses Projekt eingebunden, mit den gesammelten „Statements“ aus dem Team und durch die Bereitschaft sich filmen zu lassen, ist der Imagefilm sehr authentisch geworden. Danke an Alle!!!

Entstanden ist ein kurzweiliger, lebendiger und zugleich aussagekräftiger Film-Clip mit dem wir unsere Arbeit, das Team und den Verein als attraktiven Arbeitsplatz/Arbeitgeber vorstellen können. Wir sind sehr auf die Resonanz gespannt, wenn wir den Clip bei unserer nächsten Stellenausschreibung in die „Welt“ schicken.

Bedanken möchten wir uns bei unseren Eltern, die mit ihrem Einverständnis zu den Dreharbeiten dieses Projekt erst möglich gemacht haben und bei Herrn Wennekamp für die erstklassige Umsetzung, den Zusammenschnitt der unterschiedlichen Szenen und die professionelle Beratung im Entstehungsprozess.

Unsere erreichten Ziele und Ausblick in das kommende Kitajahr

Verschriftlichung des sexualpädagogischen Konzeptes und Schulung im Team
Wir haben es geschafft das sexualpädagogische Konzept, mit den für uns wichtigen Inhalten, fertigzustellen. Die Schulung im Team wurde ebenfalls, wie geplant umgesetzt. Das haben Federführend Frau Renz und Frau Scheuß übernommen.

Den Kolleginnen ist es in hervorragender Art und Weise gelungen das Team „mitzunehmen“ und sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen, Haltungen abzugleichen und Neues zu lernen. Dadurch ist eine lebendige Diskussion im Team möglich geworden, die Gleichzeitig zu Klarheit und Sicherheit im Umgang mit dem Thema geschaffen hat. Hier haben wir unser Teilziel klar erreicht.

Vorgenommen hatten wir uns aber auch, das Konzept im Rahmen eines Elternabends in Kooperation mit dem Verein Zartbitter der Elternschaft vorzustellen. Geplant war, das den Kindern ein Präventions-Theaterstück durch den Verein Zartbitter vorgespielt und dessen Inhalte auch den Eltern vorgestellt werden sollten. Die vereinbarten Termine wurden auf Grund der Coronasituation abgesagt. Mittlerweile darf Zartbitter wieder in die Kitas kommen und das Theaterstück dort aufführen.

Unser Ziel für dieses Kitajahr:

- Wir wollen den ausgefallen Termin und den damit verbundenen Elternabend „nachholen“ und in diesem Rahmen unser sexualpädagogisches Konzept unserer Elternschaft vorstellen!

Entwicklung eines Schutzkonzeptes
Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes ist für Kitas zum gesetzlichen Auftrag geworden. Hier sind wir in unserem Entwicklungsprozess leider noch nicht weit gekommen. Das ist vor allem der Coronasituation geschuldet, wodurch viele zusätzliche Aufgaben für uns als Team entstanden sind aber auch durch fehlende Per-

Unser Ziel für dieses Kitajahr:

- Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes bleibt als vorrangiges Ziel für unsere Kita bestehen.

sonalressourcen. Unsere Teilzeitkräfte konnten Teilweise nicht in vollem Umfang arbeiten, weil Sie ihre Kinder im Homeschooling betreuen mussten und eine FK-Stelle für lange Zeit unbesetzt war. Geplante Informationsveranstaltungen im Paritätischen zu den Inhalten eines Schutzkonzeptes haben erst im Herbst statt im Frühjahr stattgefunden und auch ein Leitfaden des LVRs soll erst in Kürze erscheinen. Wir haben angefangen Materialien zu sammeln, haben an der Infoveranstaltung des Paritätischen im Herbst teilgenommen aber in den Teamprozess sind wir noch nicht eingestiegen. Hier möchten wir vor allem die Vorgaben und den Leitfaden des LVRs abwarten.

Wahrnehmende Beobachtung

Hier haben wir unsere Zielvorgabe mehr als erreicht! Wir haben uns mit der Vortragsreihe zur Wahrnehmenden Beobachtung von Marjan Alemzadeh geschult und mit Hilfe des Filmmaterials uns im Schreiben von Beobachtungen geübt. Jede Kollegin hat bereits eigene Beobachtungen geschrieben. Dazu wurden kleine Videoaufnahmen in den Gruppen gemacht, Beobachtungen geschrieben und im Team gemeinsam ausgewertet. Die wahrnehmende Beobachtung hilft uns dabei die Signale der Kinder besser zu lesen, ihre Lern- und Entwicklungsthemen gut in den Blick zu nehmen und die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu unterstützen. Darüber hinaus haben wir über die wahrnehmende Beobachtung das Prinzip der partizipativen Eingewöhnung kennengelernt.

Wir passen gerade unsere Eingewöhnung an dieses Modell an und nehmen an einem Forschungsprojekt teil, das von Frau Marjan Alemzadeh geleitet wird. Ein spannender Entwicklungsprozess für uns als Team und in der Elternarbeit. Hieraus ergeben sich keine neuen Zielvereinbarungen für uns als Team. Wir sind aber natürlich sehr auf die Auswertung im Forschungsprojekt gespannt. Vielleicht ergeben sich daraus neue Ziele für uns, ist aber für uns noch nicht abzusehen und bleibt abzuwarten.

Familienzentrum

Die Arbeit im Familienzentrum war und ist ebenfalls sehr durch die Coronasituation beeinflusst. Eine ganze Zeit lang durften gar keine Kurse angeboten werden, weil für Kitas ein Betretungsverbot ausgesprochen wurde und davon war auch das Familienzentrum betroffen. Viele unserer Kooperationspartner haben sich daraufhin umgestellt und ihre Vorträge und Kurse in einem Onlineformat angeboten. Die Umstellung war nicht einfach aber jetzt können wir wieder viele Vorträge und Kurse anbieten. Vieles läuft auf Wunsch der Kursteilnehmer im Onlineformat weiter, einige Kurse können durch die 3-G-Regelung wieder in Präsenz angeboten werden. Wir sind gerade in der Rezertifizierung und hoffen, dass wir trotz erschwerter Bedingungen die Rezertifizierung gut schaffen werden.

Michaela Moreno, Leitung KiTa und Familienzentrum

Unser Ziel für dieses Kitajahr:

- Rezertifizierung schaffen und damit unser Gütesiegel Familienzentrum NRW für weitere 4 Jahre sichern.

WIR SIND
INKLUSIV

Alte Kirchgasse 23 · 50999 Köln
info@miteinander-leben.com
www.miteinander-leben.com

miteinander *leben* e.V.